

Arbeiterkampf

Kommunistisches Organ

Bezirk Halle-Merseburg



„Arbeiterkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Druckpreis: 1,20 Mark; durch die Post bezogen 2,20 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlags- und Druckerei: Zeitungsvorlag GmbH, Halle, Brühlstraße 14. Tel.: 210 45 (Nachb.); 210 47 (Betriebe)

Wird von den Mitgliedern Arbeiter-Zeitung „Der rote Stern“

Abdruckpreis: 10 Pf. für den von 10 Pf. und Spalte; 1 Mt. im Text. Manuskripten: Reichardt bei Grafstrasse 10; Kommerz- und Privat-Druck Halle. Postfach: Leipzig 20471. Halle-Merseburger Zeitungsvorlag, Druck- und Verlags Halle-Merseburger Zeitungsvorlag GmbH, Halle, Brühlstraße 14

Preis 10 Pfennig

Halle, Sonnabend, den 10. September 1932

12. Jahrgang, Nr. 209

Blendsbilder aus Papen-Deutschland

Im Saalkreis war kein Geld mehr da

Halle, 10. September.

In allen Gemeinden des Saalkreises wurden am gestrigen Freitag die Wohlfahrtsunterstützungen nicht ausbezahlt. Die Behörden behaupten, daß sie weder vom Reich noch von Staatskassen die zur Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützung nötigen Geldbeträge erhalten hätten. Angeblich soll heute die Unterstützung ausbezahlt werden, jedoch soll nur eine Auszahlung der gesamten Unterstützungen in Frage kommen. Der Notleidenden bemächtigte sich eine unbeschreibliche Empörung.

Zufammenstöße in Ammendorf

(Erwerbslosenkorrespondenz)

Am 9. d. d. durch Aushebung am Rathaus bekannt wurde, daß die Unterführung geschildert wird, bemächtigte sich der Erwerbslosen, die gegen die paar Hungerpennungen war, um wieder einmal ein warmes Mittagessen zu sich nehmen zu können, eine ungeheure Empörung. 12 Uhr wurde durch den Rathaus geschlossen. Aus den Reihen der sich vor dem Rathaus versammelten Erwerbslosen lösten sich wieder die Aufständigen, die Hunger, mit verlangen unter Geld-Entziehung verlangte schließlich vom SPD-Gemeindevorsteher die Auszahlung der Unterführung. Die Verlangen der Erwerbslosen sprach Rothe dann vor dem Rat. Meine Damen und Herren, die Regierung hat uns keine Hilfe gegeben. Bis morgen müssen Sie sich gedulden. Wenn man nichts zu essen haben, gehen Sie ruhig zu den Gewerkschaften und borgen Sie dort. Das war alles, was der Sozialdemokrat Rothe sagen wollte. Und dann griff die Polizei ein. Es genügte die Verhärterung von Halle herangeholt war. Die Polizei den Platz vor dem Rathaus mit Hilfe des Militärpolizei unter den immer wieder ertönenden Schüssen der Erwerbslosen.

Börsen-Böllberg mußte eine Vorzahlungsumme gezahlt werden

(Erwerbslosenkorrespondenz)

Am 9. d. d. wurde gestern den Erwerbslosen bekanntgegeben, die Unterführung nicht ausgezahlt werden kann. Die Vertreter der Erwerbslosen aus schließlich verhandelt mit dem Gemeindevorsteher, während die Erwerbslosen vor dem Gemeindevorsteher warteten. Erwidert wurde die sofortige Auszahlung von 3 Mark für die Unterführung, 2 Mark für die Unterführung.

Die Situation im Saalkreis befleuchtet blickartig die Lage. Erst gestern meldete die bürgerliche Presse

daß eine Reihe von westdeutschen Großstädten beschlossen hat, den Zinsendienst einzustellen, da sie kaum noch in der Lage sind, ihren sozialen Verpflichtungen nachkommen zu können. Ein Hungerwinter steht vor der Tür. Das Proletariat muß in der Antifaschistischen Aktion gegen den Ausmaß des bantrotten Kapitalismus, den Weg in die Barbarei, ankämpfen, wenn es nicht selbst zugrunde gehen will. In der Antifaschistischen Aktion gibt es die einheitlichen Kämpfe in den Betrieben und an den Stempelstellen zu führen. Sozialdemokratische und freigewerkschaftliche Arbeiter, schließt sich zusammen mit euren kommunistischen Kameraden der KPD organisierten Kampfgenossen. Kämpft für den sozialistischen Ausweg!

So nichts fast überall aus!

Ein genaues Bild der Not und des Elends der werktätigen Bevölkerung gibt der Stadtrat der sächsischen Stadt Brand-Erbisdorf, der sich in einem Notruf an die Öffentlichkeit um Hilfe wendet. In der Stadt werden von den 6000 Einwohnern weit mehr als die Hälfte öffentlich unterrichtet. Die meisten Betriebe sind stillgelegt. Unendlich groß ist die Not der Arbeiterkinder. Von 22 Kindern in einer Volksschule ist nur ein Kind, dessen Vater noch Arbeit hat. Nicht viel besser ist es in den anderen Klassen und in der Berufslehre. Der Stadtrat erklärt, sein Ruf um Hilfe ertönt in letzter Stunde, er sei am Ende seiner Kraft.

Weiterer Kursrückgang an der Börse

Die Berliner Börse zeigte am Freitag einen weiteren Rückgang der Kurse. Die Börse eröffnete sofort mit Notierungen, die 3 bis 5 Prozent unter den Schlusskursen von gestern standen. Am stärksten war der Kursrückgang am Elektromarkt, wo die Aktien bis 7 Prozent fielen. Auch in anderen Werten zeigten sich Rückgänge bis 5 Prozent.

Reichsbahn-Sanierung!

Eisenbahner, kämpft gegen die Entlassungen!

Von R. Schmale

Seit einigen Wochen gibt es bei der Reichsbahn ein Großreinemachen. Die Reichsbahn hat sich vorgenommen, im Jahre 1932 60.000 ständig beschäftigte Eisenbahner zu entlassen. Ein Teil flog bereits aus Straßenpflaster. Der Hauptstoß soll jetzt folgen. Die gesamte Presse, einschließlich der SPD- und Gewerkschaftspresse, leugnete diese Entlassungen. Jetzt muß selbst die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ im Zusammenhang mit der Verhandlung der „Berordnung zur Rettung der Wirtschaft“ zugeben, daß bei der Reichsbahn große Entlassungen

??? Am 1. Oktober ???

im Gange sind, die auf den enormen Verkehrs- und Einnahmerückgang zurückzuführen sind. Sie schreibt: „Leider“. Sie erklärt weiter, daß die Durchführung der Entlassung sich nicht umgehen läßt, da sie durch die finanzielle schlechte Lage der Reichsbahn auf gezwungen wird.

Es ist nicht ein Hohn, von der Ankerbefreiung der Wirtschaft zu reden und der größte Betrieb in Deutschland, die Reichsbahn, antwortet mit Entlassungen? Diese Tatsache charakterisiert fast die Widersprüche dieses am Untergang der Reichsbahn auf gezwungen wird.

Wie widerspricht diese Tatsache ist, bemerkt folgender Umstand: Die bürgerlichen Zeitungen schreiben, daß die Ent-

Das Reichstagspräsidium!!



Diese würdigen Herren (von links): Graf, Eiser, Rauch und Reichsleiter nach der geliebten hundertgläubigen Jehu-Minuten-Unterredung mit Hindenburg!

Nazis wollen Papen weiter tolerieren!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 10. September.

Reichspräsident Hindenburg wird am nächsten Dienstag in Anwesenheit des Reichstagspräsidenten von Papen die Parteiführer der Nationalsozialisten und des Zentrums empfangen. Wegen dieser Besprechung wird die politische Aussprache im Reichstag erst am Mittwoch beginnen, nachdem Papen am Montag die Regierungserklärung abgegeben hat. Die Parteiführer suchen immer noch nach einer Form, um die Auflösung des Reichstages zu vermeiden und die Unterdrückung der Papenischen Rotverordnungsliste fortzusetzen. Das Berliner Nachrichten-„Der Angriff“ schreibt: „Eine Auflösung, die die Auflösung des Reichstages vermeiden könnte, wäre für die NSDAP nur insofern tragbar, als ihr dabei das gegeben wird, was ihr auf Grund der Verfassung zusteht.“

Das ist das Angebot, gegen personelle Zugewandnisse ein Präsidialkabinett weiterhin zu unterstützen und offen zu tolerieren.

Gegen den Presse-Maulkorb!

Zeitschrift „Antifaschistische Aktion“ — 6 Monate verboten

(Eig. Drahtm.) Berlin, 10. September.

Kommunistische Reichsorganisation hat zum vierten Mal Verbot der „Roten Fahne“ und zum sechsten Mal halbjährigen Verbot der Zeitschrift „Antifaschistische Aktion“ folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu beauftragen, die sofortige Aufhebung des für die von vier Wochen ausgeprochenen Verbots der „Roten Fahne“, des für die Dauer eines halben Jahres ausgesprochenen Verbots der Zeitschrift „Antifaschistische Aktion“ sowie der übrigen verbotenen kommunistischen Zeitschriften zu veranlassen.“

Die kommunistische Reichsorganisation eine Petition eingebracht, in der sie gegen die ungesetzliche amtliche Verbotsbegründung Stellung

„Fahne“, auf vier Wochen verbot, hat er auch die Zeitschrift „Antifaschistische Aktion“ auf 6 Monate — jechs Monate — bis zum 28. Februar 1933, verboten.

(WSD) Gera, 9. September.

Der thüringische Innenminister hat die sozialdemokratische „Mittlerringer Tribune“ in Gera und ihre Kopialblätter bis 28. September verboten. Das Verbot gründet sich auf zwei Artikel, von denen sich der eine mit einer Ehrenbenennung durch den in das Innenministerium berufenen Generalkommissar des Reichs bezieht. Die Zeitung will Rechtsbehelfswege gegen das Verbot einlegen.

Das Organ des Buchbinders- und Papierverarbeitenden Gewerkschaften, „Die Buchbinders-Zeitung“, wurde bis zum 28. September — das ist für drei Wochen — verboten. Das Verbot erfolgt wegen eines Artikels, der „Eine unzulässige Verbotandrohung“ betitelt ist.

Verboten! Verboten!

„Antifaschistische Aktion“ — 6 Monate verboten

(Eig. Meldung.) Berlin, 10. September.

Heute, an dem der Berliner Polizeipräsident

Bravo! Landproleten!

In der Belegschaftsversammlung des Ritterguts Gollersdorf wurde einstimmig beschlossen, am Tage der Belegung des verunglückten Landarbeiters Heinz Webe ab Mittag die Arbeit niederzulegen.

Generalorgan der Kommunistischen Partei, die „Not-

Jaure Massenstreik in Belgien

Der erste wichtige Schritt der belgischen Massenstreiks für die Arbeiter aller Länder, nach dem Streik in der Textilindustrie in Belgien, wurde am 1. September 1905 durch den Streik der Arbeiter in der Textilindustrie in Belgien erreicht. Die Arbeiter haben sich entschlossen, die Forderungen und streifen gerade dadurch zu erfüllen. Eine ähnliche Situation hat den großen Massenstreik in England 1903, worüber wir an verschiedenen Stellen seiner Artikel über 1905 berichtet.

Somit eigenartig war die Verflechtung der Sozialistischen und politischen Streiks während der Kampagne. Die Arbeiter, die in die Kämpfe angingen, haben beiden Formen der Streiks hat die große Rolle der Bewegung verdient. ...

Es wäre ein nicht wieder gut zu machender Fehler, wenn die Arbeiter nicht die ganze Eigenart, die ganze Bedeutung, die ganze Komplexität, die ganze prinzipielle Wichtigkeit dieser ersten großen Verflechtung begriffen. ...

Der erste Versuch der reformistischen Bürokratie, mit Hilfe eines Eingetragenen der Regierung den Heidenstreik der Arbeiter zu beenden, blühte infolge der Weigerung der Arbeiter zurück zu schlagen. ...

Für die Stimmung der Streikenden ist die Massenerklärung ein Anzeichen, in der es u. a. heißt: „Die Massenerklärung der Streikenden ...“

Spinnereiarbeiter in der Streiffront

Beispielgebender Streikbeschluss der englischen Spinner — steigende Massenaktivität der streikenden Weber von Lancashire — Reformisten rufen Polizei gegen Streikende

London, 9. September. Nachdem die englischen Baumwollweber bereits seit anderthalb Wochen in ihrem heldenmütigen Kampf verzehret, haben nunmehr auch die Spinner in einer beispielgebenden Weise den Streik beschlossen. ...

Der erste Versuch der reformistischen Bürokratie, mit Hilfe eines Eingetragenen der Regierung den Heidenstreik der Arbeiter zu beenden, blühte infolge der Weigerung der Arbeiter zurück zu schlagen. ...

Für die Stimmung der Streikenden ist die Massenerklärung ein Anzeichen, in der es u. a. heißt: „Die Massenerklärung der Streikenden ...“

Die Arbeiter von Blackburn protestieren auf das energischste gegen jede Intervention der Regierung in dem gegenwärtigen Kampf. Ferner verlangt diese Verammlung die sofortige Entziehung einer Bewilligung der Webergemeinschaft, und zwar in den „Public Hall“, damit es möglichst großen Massen der Arbeiterfakt möglich ist, an dieser Verammlung teilzunehmen und ihre Forderungen vorzubringen. ...

Die Verammlung entsandte eine Delegation zum Gewerkschaftsbund mit vielen Forderungen. Die Bürokraten weigerten sich, mit der Delegation, die ausschließlich aus organisierten Arbeitern und Arbeiterinnen bestehend, zu verhandeln. ...

Die Verammlung entsandte eine Delegation zum Gewerkschaftsbund mit vielen Forderungen. Die Bürokraten weigerten sich, mit der Delegation, die ausschließlich aus organisierten Arbeitern und Arbeiterinnen bestehend, zu verhandeln. ...

Japanisches Kriegsupplatum

Japan will ganz Nordchina rauben — Befehung Schanghais angebroht

Tokio, 9. September. Wie die japanische Presse berichtet, hat die japanische Regierung den chinesischen Behörden in Schanghai eine Warnungsentworf überreicht und erklärt, daß sich im Falle weiterer „antijapanischer Ausschüsse“ die japanische Regierung zur Entsendung größerer Truppenteile gezwungen sehe. ...

„Daini Eppreß“ berichtet über angebliche japanische Pläne, mit der Befehung Nordchinas ein großes mandchurisches Reich zu gründen. Der gegenwärtige Präsident der Mandchurien, Paoi, würde nominell zum Oberhaupt des neuen Reiches angestrichen werden. ...

Diese Drohungen und provokatorischen Truppentransporte des japanischen Imperialismus nach dem Jungferntage kündigen

den üblichen Ernst der Situation im Fernen Osten an. Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß Japan nach der nure mehr erfolgten formalen Kolonisation der Mandchurien mit vollen Segen auf weitere Kriegsabenteuer zum Zweck der Aufteilung Chinas hinführt. ...

Die neue Kriegserklärung im Fernen Osten ist ein Alarm für das Proletariat in allen Ländern. Denn das japanische Vorgehen ist nicht etwa allein eine Sache des Fernen Ostens, sondern die vom japanischen Imperialismus begonnene Aufteilung Chinas stellt nur das Vorbild eines allgemeinen imperialistischen Weltkrieges dar, zu dem die herrschenden Klassen in allen kapitalistischen Ländern immer energischer drängen, weil sie nur in Kriegszuständen den letzten Ausweg aus der kapitalistischen Krise sehen. ...

Zahntische Staatsrechtpläne in Griechenland

Athen, 9. September. Die gegenwärtigen Wahlen in Griechenland haben im Zeichen der verächtlichen Schmeicheleien der aristokratischen Bourgeoisie, die immer offener nach der Ausrückung der schicksalhaften Diktatur strebt, als Träger dieser Forderungen tritt der ehemalige Diktator, General Pangalos, auf. Das Ziel

dieser Bewegung ist, die revolutionären Massen niederzuschlagen und ihre Wagnisse, die kommunistische Partei, auszutrotzen. Die schicksalhaften Diktatoren, die sich zum Träger dieser schicksalhaften Diktaturbestrebungen gemacht haben, wollen als die Wolltätigen des altgriechischen und in schnellerem Tempo durchführen. ...

„Für die kommunistische Partei, die hinter sich große Massen der Arbeiter und Bauern führt, kämpft entschlossen gegen die schicksalhaften Staatsrechtler.“

Reformistischer Streikbruchparole

Belgische Bergarbeiter setzen ihren Heidenkampf fort

Brüssel, 9. September. Der Vorstand des reformistischen Arbeiterverbandes in Belgien hat den Streik abgebrochen und die Arbeiter herausgegeben, daß die Arbeit wieder aufgenommen werden muß. In dem aus diesem Willen erdienten Aufruf wird die Forderung der Arbeiter zur Disziplin und zum Vertrauen an. ...

Am 12. September feierliche Verammlungen der streikenden Arbeiter in Fontaine und Gilm haben bereits die Fortsetzung im Kampfes beschlossen. Im Vorhinein und im Zentralrat wurde eine ungeheure Erregung über den Versuch des Vorgehens, auch hier mit der Fortsetzung des Kampfes geteilt. ...

Mike Pell:
S.S. UTAH
Roman einer amerikanischen Schiffmannschaft
Copyright by Internationale Arbeiter-Verlag, Berlin C 25

Fortsetzung
Gunnar und Elim blieben zurück. Gunnar ging zu dem ... und sagte: „Well, pos auf! Du gibst mir 50 Kubel für ...“

Der Sette ägerete. „Ich will dir was sagen; Jeder von euch ... mit 5 Dollar und ich werde euch 100 Kubel geben.“

XXXII.
Es war spazieren gegangen.

Nach in Göttingen kam ein Doktor an Bord, um den Steward ... der Nummerlage zu unteruchen. Der Arzt stellte Windsturm ...

Da die „Utah“ jetzt in Kopenhagen nicht länger sein gehen ... anferste sie auf der Seebe, bis eine Barkasse kam, um den ...

Wie die Barkasse kam, brachte sie außer dem neuen Steward ... jemand an Bord: Bobby!

Die Normantische begrüßten ihn freudig. Die meisten fanden ... auf seinen Streichen und auch sonst hatten sie den streit ...

Wenueer anzuhören. Jeder hatte Fragen an ihn über seine ... Bekannten in den verchiedenen Gassen. Barney wollte wissen, ob ...

„Ne, denn nicht dran! In Hamburg war ich!“
„Jim hinter, warum hat ich nicht mit!“
„Ich hab' in Weib der —, ab' los! Er stemmte den Ellenbogen auf ...“

„Wie kamst du denn dahin?“ fragte Stanley. „Wolltest du ...“

„Aber nicht, Genossen, Taktlose!“
„Und wieder waren alle platt. Bobby, ausgerechnet Bobby ...“

„Allo mal raus mit der Sprache!“ forberte Gunnar.
„Ich habe ein schwaches Herz und der Doktor erlaubt mir ...“

Bobby holte ihn einen Rud Jada. „Aber wirklich, Kerle, ... ohne Spaß! Das Heiderbügel würde mir kein Geld geben, und ...“

„Aber was ist das?“ fragte Bobby.
„Das ist eine ...“

„Bobby, Bobby!“ riefte Gunnar. „Jo Stef bist du gefunken!“
„Auz und gut, mit kommen in Hamburg an. Da ist auch ein ...“

„Aber wie denn?“ rief Gunnar dazwischen. „Warst du denn ...“

„Auz und gut, mit kommen in Hamburg an. Da ist auch ein ...“

„Auz und gut, mit kommen in Hamburg an. Da ist auch ein ...“

„Auz und gut, mit kommen in Hamburg an. Da ist auch ein ...“

„Auz und gut, mit kommen in Hamburg an. Da ist auch ein ...“

„Auz und gut, mit kommen in Hamburg an. Da ist auch ein ...“

„Auz und gut, mit kommen in Hamburg an. Da ist auch ein ...“

„Auz und gut, mit kommen in Hamburg an. Da ist auch ein ...“

„Auz und gut, mit kommen in Hamburg an. Da ist auch ein ...“

„Auz und gut, mit kommen in Hamburg an. Da ist auch ein ...“

der Trab ...
Flugfähigpunkt ...
bei Charbin ...
Flugfähigpunkt ...
bei Charbin ...

...ger den Hungerriemen?

Gemeindearbeiter! Genug des Elends!

...immer geht es weiter bergab — Neuer Lohnabbau droht — Ungeheure Verschlechterungen durch den Manteltarif — Vertreter der Gewerkschaftsbürokratie abermals offensichtlich — Schafft die einheitliche Kampffront in allen Gemeindebetrieben!

Es geht Schlag auf Schlag!

Die Gewerkschaftsbürokraten haben den Reichsmanteltarifvertrag... Das und das gebracht und sie rühmen sich dabei noch... "Erfolge"! Dabei sind die unerhörtesten Verschlechterungen... von den Bürokraten akzeptiert worden. Am 1. Oktober... Reichsmanteltarif in Kraft und zu gleicher Zeit bringt... die Papene Notverordnung weiteren Lohnabbau und Verschlechterungen für die Gemeindearbeiter! Es geht... Schlag! Deshalb müssen alle Kollegen in den Gemeindebetrieben alle Maßnahmen der herrschenden Klasse und der Gewerkschaftsbürokratie unterrichtet sein.

Nur Sachfragen sollen sprechen!

Der erste Lohnabbau

Am 1. April 1931. Mit Hilfe der Gewerkschaftsbürokratie... die Löhne in allen Orts- und Wohngruppen um 4 bis 10 Prozent gesenkt!

Der zweite Lohnabbau

Am 1. August 1931. Das Hausstandsgehalt in Höhe von 3 Pf. wurde beseitigt und die bestehenden 62 Lohnkategorien wurden nach geringere Differenzierungen im Verhältnis der Gemeindearbeiter vorgenommen. Durch die neuen Löhne... der Lohnabbau noch größer, so daß manche Kollegen... 15 Pf. pro Stunde einbüßten!

Der dritte Lohnabbau

Am 1. November 1931 in Kraft. Es kam eine Notverordnung... der öffentlichen Betriebe. Sicherung wurde mit der Gewerkschaftsbürokratie der Stundenlohn um 4 1/2 Prozent... In Verbindung mit der Empörung bei den Gemeindearbeitern... daß sich der Gewerkschaftsapparat... nach Hause bringen lassen mußte!

Der vierte Lohnabbau

Am 1. Januar 1932 in Kraft. Am 1. Januar 1932... die Löhne, die im Juli 1931 bereits abgebaut wurden... am 1. Januar 1932... um 10 Prozent abgebaut!

Der fünfte Lohnabbau

Am 1. Juli 1932 in Kraft. Durch die sogenannte Lohnstapel... Tariflohnvertrag durch neue Lohngruppenanteile... wobei der größte Teil der Gemeindearbeiter vom Lohn... betroffen. Nur einige Kollegen konnten durch Einführung in... höhere Lohnkategorien dem Lohnabbau entgehen. Die Mehrheit... Gemeindearbeiter merkte an den Lohnkategorien, daß wieder ein... Gewerkschaftsbürokratie eine „erfolgreiche“ Politik durch... führt!

Der sechste Lohnabbau

Durch die Papen-Notverordnung erfolgen und zwar heißt... Kapitel 6 der neuen Notverordnung, daß falls die Löhne... Gemeindearbeiter die Bezüge der entsprechenden Arbeiter... Reichsverordnungen übersteigen, eine Angliederung (d. h. Abbau) dieser Löhne erfolgen muß! Der sechste Lohnabbau... wann bevor!

Lohnabbau durch Papen-Notverordnung

Betrifft alle Gemeindearbeiter und die Arbeiter der Versorgungsbetriebe!

Die neue Papen-Notverordnung, die einen neuen Lohnabbau... Arbeiter und Angestellte vorzieht, bedeutet darüber hinaus... Gemeindearbeiter und Arbeiter in den Versorgungsbetrieben... wiederum schweren Schlag. Die neue Notverordnung... die nun formalen Arbeiterverband und der Reichsregierung... schon längst erzielte Angleichung der... der Gemeindearbeiter und der Arbeiter in den Versorgungsbetrieben... an die Löhne der Arbeiter und Angestellten in den Reichsbetrieben... jetzt durchgeführt wird. Im Kapitel 6 der neuen Notverordnung heißt es:

§ 1

Soweit bei den Gemeinden (Gemeindevorständen) und bei den Versorgungsbetrieben, an denen das Reich, Länder oder Gemeinden (Gemeindevorstände) insgesamt mit mehr als einem Drittel beteiligt sind sowie bei den Trägern der Sozialversicherung... hinsichtlich der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Dienstbezüge der Angestellten und... Dienstlohnbezüge der Arbeiter die Bezüge der entsprechenden Arbeiter... Reichsverordnungen übersteigen, werden sie nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen... behandelt werden. Als Versorgungsbetriebe im Sinne des Abs. 1 gelten solche... oder Verwaltungen, denen die Versorgung der Bevölkerung... mit Wasser, Gas oder Elektrizität obliegt oder die öffentlichen Verkehrsmittel... dienen (zu... § 7 Abs. 1 des Körperpflegegesetzes).

Die „Beamtung“ bedeutet selbstverständlich die Angleichung... Reichsarbeiterlöhne. In § 3 des erwähnten Kapitels der Notverordnung heißt es ausdrücklich:

Die Beamtung kann von Amts wegen oder auf Antrag... des Betriebes erfolgen. Die Beamtung erfolgt... nach der Regelung vorliegt. Sie ist für die Gerichte bindend... der Körperlichkeit oder dem Betrieb oder der... der Beamtung zuzustimmen, der die angehört. Kom... der Beamtung wird die Erklärung des beteiligten Arbeit... vorzubringen unzulässig mitgeteilt. Vom Beginn des auf die Beamtung der Beamtung folgenden Monats an wird durch die beamtende Regelung eine... Beamtung inneweit nicht mehr begründet, als die beamtende... Regelung die erforderlichen Mittel stellt. Das auf Grund... beamtenden Regelung Gesellte kann nicht deshalb zurück-

Ungeheure Verschlechterungen im Manteltarif

Der Herr von Papen wird keine Freude an den Gewerkschaftsbürokraten haben, denn diese lassen fleißig bei der „Auflockerung“...

Verkürzte Arbeitszeit ohne Lohnausgleich

Die Gewerkschaftsbürokraten haben vorgezogen. Sie haben in „meiner Voraussetzung“ der Dinge, die da kommen werden“, einen neuen Vorstoß in den neuen Manteltarif eingebaut, der praktisch... jede Verkürzung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich... hingenommen wird. Es heißt geschrieben im § 3, Abs. 6:

„Soweit Arbeitszeitveränderungen erfolgen, bleibt der Arbeiter... gleichwohl während der Dauer zur Leistung der sich aus Ziffer 1... ergebenden Arbeitszeit verpflichtet. Im übrigen ist während der... Dauer der Arbeitszeitverkürzung die verkürzte Arbeitszeit... gebend.“

Das heißt also, nach Ziffer 1 „grundständig“ wird acht Stunden... gearbeitet, wird aber die Arbeitszeit verkürzt, werden Differenzen... eingeleitet, dann ist eben die verkürzte Arbeitszeit ohne Lohnaus... gleich maggebend, ganz wie es den Betriebsleitungen in den Kr...... die Sonntagszuschläge werden abgebaut!

Die Bürokraten haben weiter festgelegt, daß der Sonntags... schlag von 33 1/2 Prozent auf 25 Prozent herabgesetzt wird. Das... bedeutet für den Sonntag 8 1/2 Prozent Lohnabbau! Darüber hinaus... haben die Bürokraten vereinbart durch den § 7, Abs. 6:

„Die Zuschläge sind nach dem vollen Arbeitsverdienst (ohne... etwa bezirksamtlich vereinbarte Sozialzulagen) zu berechnen. Beim... Zusammentreffen von Zuschlägen wird nur ein Zuschlag und zwar der... höhere gezahlt.“

Das trifft für Kollegen zu, die Sonntags Betriebsreparaturen... durchführen müssen. Wenn Sitzungen eintreten, die am Sonntag

Gemeindearbeiter! Eure Zeitung der „Klassenkampf“

Arbeit und Ueberstunden erfordern, fällt entweder die Sonntags... zulage weg oder der Ueberstundenzuschlag. Die Sonntagszulage... beträgt neuerdings 25 Prozent, die Ueberstundenzulage gleichfalls... 25 Prozent. Es werden nur einmal 25 Prozent gezahlt!

Die Arbeitszeit kann verlängert werden!

Die „vorzüglichen“ Gewerkschaftsbürokraten haben in diesem... „Manteltarifvertrag“ in § 7, Abs. 7 folgendes vereinbart: „Eine Ueberleistung der Arbeitszeit um weniger als zehn

Gipfel der Freiheit und Demagogie

Bürokraten an die Verbandsfunktionäre

Gesamtverband der Arbeitnehmers der Öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs. Ort: Verwaltung Halle.

Werter Kollege! Anlegend folgt ein Exemplar des neuen Reichsmanteltarifvertrages (RMTV G 1) vom 1. Oktober 1932 abgilt. Wie die Verbandsleitung schon mitgeteilt hat, bedeutet der Neuausschluß dieses Tarifvertrages ein Werk, das in dieser, für die Arbeitnehmers außerordentlich schweren Zeit von uns allen begrüßt wird, zumal die an die Kündigung bereits geknüpften Befürchtungen sich in keiner Weise bewahrheitet haben.

Weitere Exemplare des Tarifvertrages können gegen Zahlung von 10 Pfennig je Exemplar in der Geschäftsstelle bestellt werden.

Mit bestem Gruß
Friedrich.

Gemeindearbeiter! Ist das nicht der Gipfel der Freiheit und Demagogie? Antwortet darauf! Kollegen vom Gesamtverband, delegiert zum Kongress der oppositionellen Gewerkschaftler. Schlag mit der Fackel der Bürokratie. Die proletarische Einheitsfront muß geschaffen werden! Ohne Kampf kein Sieg!

Minuten wird nicht bezahlt. Bei längerer Ueberleistung wird jede angefangene halbe Stunde als volle halbe Stunde bezahlt. Dieser Paragraph ist von prinzipieller Bedeutung. Bislang mußte pünktlich die Arbeit beendet sein, sonst mußten die Betriebsleiter eine halbe Ueberstunde bezahlen. Jetzt können die Betriebsleiter dafür sorgen, daß jeden Tag neun Minuten länger gearbeitet werden (wenn die Uhr „falsch“ geht, dann werden es auch 15 Minuten), ohne daß es dafür eine Vergütung gibt!

Sechs mal neun Minuten sind 54 Minuten! So scheint man in der Woche eine Stunde und vielleicht sogar noch mehr heraus! Die Bürokraten haben wohl die neun Minuten festgelegt, weil bei zehn Minuten die Arbeiter anheimelnd so schnell dahinterkommen, daß sechs mal zehn Minuten eine Stunde sind? Wirklich, die Bürokraten sind tüchtige Lohnabbaustrategen!

Bisherige Vergünstigungen fallen weg!

Im alten Tarifvertrag war festgelegt, daß notwendige Gerichtswege usw. in allen Fällen voll bezahlt wurden und zwar in der

Ihr Wunsch, keine trockenen Zigaretten mehr zu rauchen, wird immer erfüllt, wenn Sie auf den



GOLD SABA

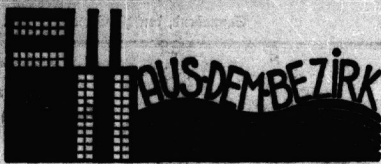
Humidor-Stempel achten. Er garantiert: GOLD SABA ist immer frisch!

Auch unsere altherbühmte **Saba** dick-rund ohne wird jetzt in der Humidor-Packung geliefert.

Höhe bis zu einem Arbeitstag. Durch den § 10, Abs. 4 hat man das wie folgt abgeändert:

„Bei Verletzung vor Gericht in Zivil- und Strafprozessen, ohne daß ein Rechtsanspruch hierauf besteht (im alten Tarif bei Ablauf dieser Rechtsanspruch), wird für die verurteilte Arbeitszeit bis zur Durchführung eines Arbeitsstages der Unterriedigen zwischen dem vollen Arbeitsverdienst und einmigen Gerichtsgebühren gezahlt. Einem beschuldigten, angeklagten oder angeklagten Arbeiter wird der Unterriedigenbeitrag nur gezahlt, wenn er freigesprochen oder das Verurteilten eingestellt wird (1). Bei Verfahren vor den Arbeitsgerichten wird der Unterriedigenbeitrag nicht

...Kampfbroschüre... eine Explosion... an Bord... Kampfbroschüre



Samstag, den 10. September 1932.

„Dann hängen Sie sich doch auf!“

(Arbeiterkorrespondenz Falkenberg)

Der dem Ungehörigsten in Herzberg (an dieser Tage eine Kammungsfrage gegen den Arbeiter Schupp an Falkenberg) hat, Krüger war die Gemeinde Falkenberg, die den seit langem erwerbslosen Arbeiter auf die Straße legen wollte. Bemerkenswert dabei ist, daß dem Gemeindevorstand in Falkenberg zwei Sozialdemokraten, ein Deutschnationaler und ein Staatsparteilicher angehören. Der Arbeiter selbst, gegen den hier die Klage gerichtet wurde, war langjähriges Mitglied der SPD und glaubt selbst, diese seine Ansicht auch heute noch vertreten zu müssen.

In der Verhandlung ließ der Gerichtsvorstand, ein Affessor, feinerlei Entschuldigungsgründe gelten. Nach Ansicht dieses hochbezahlten Richters ist es gar nicht möglich, daß der Arbeiter Schupp an seit 1925 arbeitslos ist und vorübergehend einmal ein paar Monate Notstandsarbeiten verrichtet hat. Beruflich ist er nicht, daß Schupp seit sieben Wochen überhaupt keinen Pennig Unterstützung bekommen hat. Für den Herrn Affessor war nur maßgebend, daß der Arbeiter Schupp mehrere Monate mit der Witze rüstständig ist. Niemand fragte danach, wer schuld ist an dieser Mißsage, und so wurde dem Schupp aus der jetztigen Klageung der Wohnung verurteilt.

In der verzeihlichsten und hoffnungslossten Stimmung schrie Schupp: „Da nehme ich einen Strick und hänge mich auf!“ Der sogenannte Richtersgericht erlaubte dann, daß Schupp die Klage abwarf.

„Dann hängen Sie sich doch auf, das konnten Sie Ihnen längst gehen haben und nicht erst hier erzählen.“

Verteilte, sozialdemokratische und freigeistliche Arbeiter, die ihr immer noch den Worten eines Führers Glauben schenken hat, hier bekommt ihr die „Segnungen“ der kapitalistischen Republik mit aller Deutlichkeit zu spüren. Das möchten die kapitalistischen Ausbeuter, ausführen sollen die Exzessionen, die kapitalistische Staat nicht mehr unterstützen kann. Sie sollen sich schämen, sie sind überflüssig geworden! Das soll das Schicksal der Hunderttausenden sein!

Wir Kommunisten sagen euch, daß die Arbeiterkraft diesen sollen den Ausbeutern nicht tun darf. Nicht vertreiben, sondern kämpfen, muß die Lösung sein. Kämpfen für ein sozialistisches Deutschland, das allen Arbeitern Brot, Arbeit und Freiheit gewährt.

Bürgerkriegsvorbereitungen der Nazis

W.R. Zeit. Am die mehrenfalls SS- und SA-Leute von den Führern der SA und SS-Organisationen in Berlin abgerufen, zumal die SA-Führung am 10. Sept. in der Form von Besprechungen die Vorbereitungen zum Bürgerkrieg, wobei auch Waffen eine Rolle spielen, ohne daß die Polizei angreift.

Am 3. und 4. September waren die braunen Horden aus der näheren und weiteren Umgebung der Reichweh zu einer bedeutenden Bürgerkriegsvorbereitung zusammengezogen. Die Nazis haben das ganze Gelände für sich in Anspruch genommen und haben. Sogar vollständig vorbereitende Maßnahmen wurden mit „Geld, was da? Gelden bleiben über die Köpfe“, empfangen. Die SS- und SA-Truppen wurden militärisch geübt. Hinlegen auf Steinen, Sturmübungen, Aufschreiten, Exerzieren, Wästelübungen und sogar Schießübungen! Den Abschied dieser Bürgerkriegsvorbereitungen bildete ein geschlossener Demonstrationsszug in dem Ort Reichweh. Dieser geschlossene Aufmarsch erfolgte und konnte durchgeführt werden, trotz der Bekanntmachung des sozialdemokratischen Parteipräsidenten Krüger, daß Demonstrationen verboten sind, und trotzdem auch Polizei in der Nähe war.

Die Arbeiterschaft ist sich im Klaren darüber, daß mit diesen Übungen der Zweck verfolgt wird, weitere Überbrückungen auf Arbeiter zu organisieren. Deshalb müssen diese Übungen ein Warnungssignal an alle Arbeiter, an alle Verfassigen sein. Gegen die Bürgerkriegsübungen der Nationalisten muß die rote Einheitsfront in der Antifaschistischen Aktion noch fester geschmiedet werden.

Der Elternrat fordert Rechenschaft

W.R. Konnewitz. Der am 29. August im „Klassenkampf“ veröffentlichte Bericht über den an der hiesigen Schule amtierenden SPD-Rektor Seidel hat wie eine Bombe eingeschlagen. Die Eltern wurden in der Schule informiert, was die Schule der „Klassenkampf“ gefahren war. Aus Mitleid mit dem Herr Rektor wird völlig die Herren verloren zu haben. Wegen der geringen Kleinrenten werden die Kinder von diesem Revisor, der wahrscheinlich das Buch der Nationalsozialistischen Partei über „Nationale Erziehung“ auswendig gelernt hat, denarzig geschlagen, daß ungeliebte Schwestern vorhanden sind.

Dieses Vorgehen hat natürlich unter den Eltern und insbesondere auch unter den SPD-Anhängern die größte Empörung ausgelöst. Sie stellen jetzt fest, daß dieses SPD-Mitglied den „Kampf gegen die Nazis“ in der Weise führt, daß er Kinder verprügelt, weil sie „Hilflos verzeihen“ gerufen haben. Andere Lehrer, die gewiß nicht in dem Verdacht stehen Wurzeln zu sein, könnten es sich, aus diesem Grunde gegen Kinder vorzugehen.

Die Elternräte müssen gemeinsam mit den Eltern und Angehörigen der Kampf um Entlassung dieses Rektors aus der Schulleitung führen. In der heutigen elendischen wirtschaftlichen Lage der Arbeiterschaft haben die Kinder am meisten zu leiden. Mit der furchtbaren Schulschließung müßte das Kinderelend immer mehr werden die Kinder zur Lohnarbeit herangezogen, und neben der wirtschaftlichen Verelendung wird auch der geistige Untergang der Arbeiterschaft verurteilt. Unter dem Einfluß der Kirche entwickelt sich ein immer reaktionärer Kurs an den Schulen.

Wer seine Kinder gern hat, muß auch für sie kämpfen! Der Elternrat muß gegen weitere Verschlechterungen in Aktion treten. Schlichte die Einheitsfront aller kämpfenden Eltern gegen die immer neuen Unterdrückungsmethoden. Es handelt sich um die Kinder, um das Wohl der Generation der Zukunft!

Erinnerungen aus „großer Zeit“

Die Konjunktur mußte immer ausgenutzt werden — SPD-Arbeiter, wollt ihr noch den „Äußeren“ folgen?

W.R. Metzberg. Das Auftreten des Bürgermeisters Daniel bei dem Einmarsch der Reichswehr, die von Nationalsozialisten treflichen Ausführungen dieses Sozialdemokraten waren Veranstaltung für die folgenden Zeilen.

Wer kennt wohl im Halle-Metzberger die Namen Daniel und Krüger nicht? Wirklich ein herrliches Brüderpaar! 1917 wie in den darauffolgenden Jahren hat der Einmarsch dieser Zeilen mit jenen „Arbeitervertretern“ persönlich viel zu tun. Doch sich jene „tapferen Helden“ in jener „großen Zeit“ als Reklamierende in den kriegswichtigen Betrieben herumdrücken, versteht sich eigentlich von selbst. Daniel als „kleiner“ in Lenna-Werk, Krüger als „großer“ Metallarbeiter im Antilwer in Bitterfeld. Ihnen war ja die Aufgabe gestellt, als Gewerkschaftsangehörige in Metzberg den rechts- oder jogenannten mehrheitssozialistischen Läden hoch- und durchzuführen.

Die Harmonie zwischen diesen beiden sozialdemokratischen Größen ging nur einmal, 1919, in die Frühe, wo Krüger

von den Metallarbeitern als Angehänger abgelehnt wurde und Daniel als bekannter Konjunkturplötzer für die unabhängigen Partei hinübergeleitet war.

Die Arbeiter sollten sich noch erinnern, was radikal damals Daniel als freigeistlicher Arbeitsausbeuter in Metzberg Lenna-Werk auftrat. Der lange Krüger erhielt als sein seine Durchhaltepolitik von der sozialdemokratischen Arbeiterpartei ein Reichstagsmandat.

Doch auch Daniel wollte mehr werden! Trotz seiner in den vielen Jahren immer wieder betonten „heiligen Pflicht“ wurde er deshalb doch nicht zur Kommunistischen Partei gehen, sondern hielt es für klüger, den Reichstags als reformistischer Lager, der Sozialdemokratische Partei, anzugehören.

Damit wurde dann der Weg geebnet, daß er von den Arbeiterführer zum Bürgermeister avancieren konnte.

Dazu gehört natürlich auch eine staatsrechtliche Bürgermeinung, die sich der Herr Sozialdemokrat Daniel ausgebreitet angeeignet hat. Dazu gehörte auch das Hindernisweihen der radikalen Revolutionär zum offenen Sozialistischem.

„Ich habe mich nicht nur für die Arbeiter, sondern für die gesamte Kollege Krüger als sozialdemokratischer Parteimitglied in Weichen gestellt. Heute herrscht zwischen ihnen völlig Lebensentfremdung, wie es an vielen Stellen nachgewiesen werden konnte. Wie die Arbeiterschaft über die Tätigkeit dieser Sozialdemokraten denken, das bleibt ihnen völlig schnuppe. Die Hauptsache ist die Sicherung der Positionen unter allen Umständen.“

Wir haben als Kommunisten sehr oft den Stammsatz hören können, daß die SPD und insbesondere durch die Taten ihrer Führer, der Wegbereiterin des Faschismus gewesen ist. Millionen von Kollagenellen fielen auf die beizugewandten der Nazis nur deshalb herein, weil sie, angebetet wurden, an der Spitze der SPD-Führerschaft, noch immer zu deren Auszug stehen. In der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung darf die Entscheidung der SPD-Führer Krüger Daniel nicht vergessen werden. Der Kampf der Arbeiterschaft geht weiter, das Ziel ist ein sozialistisches Deutschland! Darin wird die Arbeiterschaft auch Gelegenheit haben, endlich Krüger jäh zu halten.

Eine Mahnung an unsere Frauen

Paul Schmidt an seine Mutter! (Er sitzt in Moabit im Unterdrückungsgefängnis und schreibt am 18. August an seine Mutter folgenden Brief):

„Liebe Mutter, tue mir einen Gefallen und gräme dich nicht um mich. Sage bitte Mama, er solle nach dem Wessenerverein gehen und lassen, sie sollen mich freisetzen, da ich doch nicht zürberkomme. Wenn es geht, komme bald. Grüße meine Freunde und sage ihnen, sie sollen ihrem alten Freund nicht antun werden.“

Dies ist ein Abschnitt aus der neuen „Arbeiterin“, erhältlich bei allen Lektoren der Partei. Preis 10 Pf., kauft sie euch noch heute!

(Fortsetzung von vorheriger Seite: „Ungeheure Verschlechterungen im Mantelarbeit“)

gehört, wenn der Arbeiter als Krüger gegen seinen Arbeitgeber auftritt, ist es denn, daß er obliegt.“

Der Arbeiter muß jede Arbeit annehmen!

Am 11. Teil 2 wird festgestellt, daß der Arbeiter jede ihm angebotene, seinen Kräften entsprechende Arbeit annehmen muß, sofern sie ihm „billigerweise“ zugewandt werden kann. Und daß man dem Arbeiter „billigerweise“ heute alles zuzumuten, das braucht noch nicht noch hemmen zu werden.

„Über fahrlässige Arbeiter, der irgendwo arbeitslos, kann auch die Herr der fahrlässige, verdächtige Arbeiter bekommen und wenn er nicht wird, er werden „Arbeitsverweigerung“ entfallen. Der einzelne Arbeiter ist der Spielball in den Händen wirtschaftlicher Kräfte. Nur der Zusammenstoß kann hier die Auslegung des Vertragsverhältnisses erheblich ändern!“

Verschlechterung der sogenannten sozialen Bestimmungen!

Am 12. Teil 1 wurde „Hintergebezeit“, daß Arbeiter, die ohne Lohn beurlaubt sind, das heißt auf deutlich, die ausüben müssen, keinen Anspruch haben auf die Bezahlung der im Tarif festgesetzten gesetzlichen und tarifrechtlichen Forderungen (1). Der Absatz 2 bespricht Vertragsverhältnisse, das der Aufsatz für diese sogenannten gesetzlichen Forderungen von 100 Prozent auf 80 Prozent herabgesetzt wird. Das bedeutet wieder einen Lohnabzug an diesen „hohen Feiertagen“ von 8,4 bis 15 Pf. pro Stunde Gewerks- und Elektricitätsarbeiter, Straßenbahner bekommen diese Verringerung sehr deutlich zu spüren!

Lohnkürzung bei Urlaub vorgesehen!

Am 13. des Vertrages, der vorliegt, daß jeder Arbeiter mit mindestens einjähriger Dienstzeit, soweit es die dienstlichen Verhältnisse gestatten, Urlaub unter Fortzahlung des Lohnes zu erhalten hat, hat man eine „kleine Verringerung“ vorgesehen. Man hat in die Bestimmung hineingeschoben die § 9, § 3, Ziffer 6a, Satz 2. Und das lautet der entsprechende Satz:

„Durch Betriebsvereinbarung ist auch zu regeln, welcher Durchschnittslohn dem vollen Arbeitslohn zuzurechnen ist, wenn nicht im Zeitpunkt der Krankheit ein besonderes Betriebsvereinbarung ist in solchen Fällen der bei Arbeit in Zeitlohn in Betracht kommende volle Arbeitslohn maßgebend.“

Das bedeutet nichts anderes als einen geschätzten Einbuße eines durchschnittlichen Einkommens, die dafür, daß kürzere Arbeitszeiten eben nicht die vollen acht Stunden beim Urlaub zugewandt werden.

den, sondern die vergrößerte Arbeitszeit, wenn die „Möglichkeit der Betriebsverhältnisse“ eine solche Verringerung notwendig macht, dann wird diese befristungsweise geregelt!

Verkürzung des Urlaubs überhaupt

Die Herren Gewerkschaftsbürokraten, die es fertig brachten, bei der Lohnregulierung 137 Lohnstufen zu schaffen, haben es jetzt auch bei der Urlaubsregelung mit 5 Stufen auf 14 Stufen gebracht und wiederum eine ganz erhebliche Ausparung des Tarifvertrages durchgeführt. Der Herr von Voss muß seine Freude an diesen Bürokraten haben.

Man hat im § 13 festgelegt, daß bei Gemeinden, die über 100 000 Einwohner haben, an den Urlaubstagen nichts getrieben werden soll, dafür aber sollen in Gemeinden unter 100 000 bis herab zu 20 000 Einwohnern die Urlaubstage abgebaut werden. Nach dem dritten Dienstjahr fällt ein Tag Urlaub weg, nach fünf Jahren zwei Tage, nach zehn Jahren zwei Tage und bei zwanzig Dienstjahren ein Tag!

In Gemeinden unter 20 000 Einwohnern werden 5 Urlaubstufen auf 4 zurückgenommen. Die erste Stufe mit vier Tagen Urlaub bleibt bestehen, dafür streicht man die zweite Stufe ganz und nimmt den Arbeitern mit 5 Dienstjahren 3 Tage, Arbeitern mit 10 Dienstjahren 4 Tage Urlaub ab. Bei Arbeitern über 20 Jahre Dienstzeit führt man nur 3 Tage, am vorzuschlagen, daß man doch noch etwas für die Älteren übrig hat, denen man „jenseitig“ 6 Tage nehmen müßte!

Der § 13, Absatz 2 bringt dann den Vossus, daß Arbeiter mit mehr als 45 Lebensjahren und mehr als 10 Dienstjahren drei Kalenderstage mehr Urlaub bekommen. Bisher bekommen alle über 45 Jahre alten Kollegen diese 3 Tage.

Jetzt bekommen sie das nicht mehr, wenn sie das 10. Dienstjahr nicht noch haben. In Städten mit über 100 000 Einwohnern kommen die älteren Kollegen gleich um diese 3 Tage Urlaub!

Die Urlaubszeit bestimmt die Verwaltung!

Bisher war es so, daß die gesetzliche Betriebsvertretung, also der Betriebsrat, mitentscheidend war bei der Regelung des Jahresurlaubs der Kollegen. Der Absatz 4 des alten Vertrages ist jetzt völlig gestrichen. Dafür ist eingebaut im § 13, der Absatz 8b:

„Die dienstlichen Verhältnisse müssen die Verwirklichung der Urlaubsanspruchsfähigkeit gestatten. Die Entscheidung hierüber liegt dem Arbeitgeber.“

Der Betriebsrat wird also völlig ausgeschlossen! In den weiteren Bestimmungen heißt es: Wenn Härten eintreten (so wie die Verwaltung Urlaub verweigert), kann nicht gefordert werden, die Frage des Härtenausgleiches sei keine tarifrechtliche Frage, sondern eine „Frage der Billigkeit“. Und, daß den realistischen Verwaltungen alles „recht und billig ist“, versteht sich am besten.

Außerdem Urlaubsverkürzung bei Entlassungen!

Werden Kollegen aus dem Betriebe hinausgeschoben, so geht für sie noch § 18 der Absatz 7:

„Ausgehende Arbeiter erhalten, wenn sie nicht selbst kündigt haben oder aus einem nicht ihrer Person liegenden Grund gekündigt worden ist, für jeden Beschäftigungsmonat im Urlaubsjahr ein Zwölftel des tarifvertraglichen Urlaubs unter Aufrechnung auf volle Tage nach oben.“

Wenn Kollegen z. B. am 30. Juni entlassen werden, dann würden sie die Hälfte des Arbeitsurlaubes bekommen. Ein alter Kollege z. B., der über 20 Jahre in Gemeindebetrieben tätig ist, erhält in diesem Falle hat 20 Tage nur 10 Tage Urlaub bekommen. Er muß außerdem aus „Arbeitsmangel“ entlassen sein. Wenn er „selbst“ daran schuld ist, daß man ihn hinauswirft, dann bekommt er nichts!

Erblicher Abbau des Krankenlohnes!

Der § 14, Absatz 3 des neuen Vertrages sieht vor, daß bei Krankenlohn von 100 Prozent (in manchen Fällen aus 90 Prozent) auf 75 Prozent des Bruttolohnes herabgesetzt wird für die Kollegen, das heißt, das einen Abbau von 1/3 und mehr für die ersten sechs Tage und 2/3 und mehr für die nachfolgenden Tage!

Der Arbeiter hat dem Arbeitgeber den Krankenlohn vom Etat vorzuliegen. Treten Krankheitsfälle durch einen „Tritten“ ein, oder bei Unfällen, muß der Arbeiter wahrheitsgemäß Angaben machen, damit die Verwaltungen den „Dingen richtig auf den Grund gehen“ können.

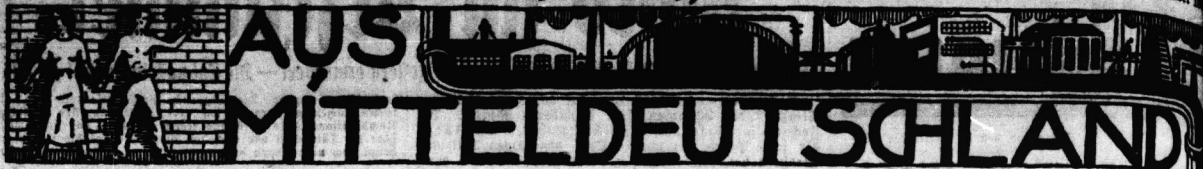
Durch das Entzihen der Vertrauenssätze werden frange Arbeiter nicht lange krank bleiben können, so daß sie kaum in den Genuss des gekürzten Krankenlohnes kommen.

Kollegen Gemeindearbeiter!

Das sind die wichtigsten Bestimmungen des Reichsmanteltarifvertrages, den die Gewerkschaftsbürokratie als „großen Erfolg“ hinstellt. Gemeindearbeiter, jetzt urteilt und handelt! Schafft die kämpfende proletarische Einheitsfront in allen Gemeindebetrieben!

Verantwortlich: Franz Biele, Halle a. S., für den gesamten Inhalt; Kurt Biele, Halle, für den Anzeigenenteil.

Ein T... Der Vorfall... Auf der... „Klassen... mehr Selekt... Gruppen und... Seit wann... „Klassen... mehr Selekt... Gruppen und... Wie kann... Sechs Pro... Seit wann... „Klassen... mehr Selekt... Gruppen und... Wie kann... Sechs Pro... Seit wann... „Klassen... mehr Selekt... Gruppen und... Wie kann... Sechs Pro...



Pleitegeier über SPD-Konsumvereinen

Nach Breslau folgt Halberstadt mit Zahlungseinstellung — Folgen der verbrecherischen reformistischen Politik

Wie bereits kurz berichtet, hat der dem Zentralverband deutscher Konsumvereine angehörende Konsum- und Spargereiner Halberstadt die Zahlungen eingestellt. Die Leitung dieser Organisation befindet sich völlig in den Händen sozialdemokratischer Führer. Der Verein hat eigene Produktionsbetriebe, Bäckerei und Metzgerei, circa 15 Beteiligungsstellen und einen Mitgliederbestand von rund 5000.

Schon vor einigen Monaten mußte das ebenfalls unter sozialdemokratischer Führung stehende Gewerkschaftshaus in Halberstadt den Konturen annehmen und kam zur Zwangsversteigerung. Zur gleichen Zeit legten auch die Schwierigkeiten im Konsum- und Spargereiner schärfer ein. Alle nur möglichen Mittel und Methoden wurden angewandt, um den Zusammenbruch zu

verhindern. Aber auch der Unfug an die vom Zentralverband deutscher Konsumvereine gegründete „Matergemeinschaft“ konnte keine Rettung bringen. Wie festgestellt ist, hat der Zentralverband aus der Verrentenliste und auch Reichsmitteln viele Millionen Mark, die genau die Höhe ist nicht festzustellen, an Kredite erhalten, mit denen die gefährdeten Konsumvereine besonders unterstützt werden sollten. Für Halberstadt ist anscheinend aus diesem Millionenjargon nichts mehr übrig geblieben. Am 12. September ist bereits ein Gerichtstermin angelegt. Der Kontowarrenter hat den Antrag gestellt, daß jedes Mitglied die volle Restsumme von 30 Mark zu zahlen hat, um daraus die Aktienkurse zu decken. Ueber diesen Antrag soll in dem Gerichtstermin entschieden werden.

SPD mit den eigenen Waffen geschlagen

Neben dem Konsumverein „Vorwärts“ in Breslau, der vor circa drei Wochen die Zahlungen einstellte, ist Halberstadt jetzt ein weiterer, unter sozialdemokratischer Führung stehender Konsumverein, der zum Zusammenbruch kam. Darüber wird in der SPD-Presse nichts berichtet, die den von der SPD-Bürokratie selbst organisierten Zusammenbruch des Allgemeinen Konsumvereins Halle zu einer geradezu fantastischen und verbrecherischen Höhe gegen die revolutionäre Bewegung brachte und damit aber auch der gesamten sozialistischen Bewegung die schmerzlichen Schläge versetzte. Gerade diese Höhe der SPD-Bürokratie und ihrer Organe gegen die revolutionär geleiteten Konsumvereine, die von der ganzen bürgerlichen Breitenmasse begeistert aufgenommen wurde, hat dazu beigetragen, das Vertrauen der Arbeiterklasse in den sozialistischen Organisationen auf das schwerste zu erschüttern. Heute bekommen es die sozialdemokratischen Genossenschaftsleitungen in ihren eigenen Organisationen zu spüren. Die Arbeiterklasse muß daraus die notwendigen Schlusfolgerungen ziehen.

Hamburger Genossenschaftsbürokratie führt Privatkapitalisten Millionengewinne

Wie durch die Presse schon mitgeteilt, wurden am 12. August die dem ehemaligen KKB gehörenden Grundstücke in der Landberger Straße in Halle auf Antrag der Rentionskasse des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine erneut zwangsversteigert. Das einzige Gebot wurde von der Rentionskasse in Höhe von 190 000 Mark abgegeben, für die Gebäude und Produktionsanlagen, die im Allgemeinen Konsumverein mit rund 14 Millionen Mark zu Buche standen. Der Vertreter der Rentionskasse, der sozialdemokratische Rechtsanwalt Felix Brodt, ließ den Zuschlag aussetzen. Es mußte auch wieder noch ein neuer Termin stattfinden. Wie jetzt bekannt wird, ist der Zuschlag am 8. September der großen Lebensmittelfirma F. H. Krause erteilt worden, die durch Vertrag in die Rechte der Rentionskasse eingetreten war.

Für 190 000 Mark ist jetzt also diese Privatfirma, die in Halle eine Anzahl von Lebensmittelläden betreibt, in den Besitz der wertvollen genossenschaftlichen Grundstücke gekommen.

Nach am Montag veränderte das „Volksblatt“, daß die von der sozialdemokratischen Bürokratie in Halle aufgelegene Spalderorganisation, die „Konsum- und Spargenossenschaft“, Maßnahmen eingeleitet hat, um die zahlreichsten kleinen und mittleren Genossenschaften zu einer großen Besitzgenossen-

schaft zusammenzuschließen. In dem Artikel wurde festgestellt, daß die schärfsten Konkurrenten des früheren KKB, und dazu gehört auch die Firma F. H. Krause, sich in den früheren Beteiligungsstellen breitmachen, und daß es diesen gelungen sei, Käuferrollen für sich zu gewinnen! Die Gebäude in der Landberger Straße sollten die Zentrale werden!

Die Sozialdemokraten scheinen Angst vor der eigenen Courage bekommen zu haben. Sie wissen sehr gut, daß die Arbeiterklasse in Halle und Umgebung zu Genüge weiß, mit welchen verbrecherischen Methoden die SPD-Bürokratie, die Schaumburg, Müller und Genslein den Zusammenbruch des KKB organisierten.

Jene Burden wagen davon zu sprechen, daß die Kommunisten die Beteiligungsstellen des KKB den Privatkapitalisten ausgeliefert hätten. Viele Monate hindurch konnte jene Gesellschaft es verhindern, daß die neu gegründete Konsumvereinsleitung die Grundstücke in Besitz nahm und sie zur Förderung des genossenschaftlichen Gedankens und der Bewegung ausnutzen konnte. Ueber die näheren Einzelheiten wird noch einige zu sagen sein.

Jetzt aber ist es die Hamburger Genossenschaftsbürokratie, die den ganzen wertvollen Grundbesitz ihrer in Spalder den Privatkapitalisten ausliefert.

Das ist die Krönung des Verbrechens, daß die sozialdemokratische Bürokratie an der Arbeiterklasse Mitteldeutschlands begangen hat.

Die Zusammenbrüche in Breslau, in Halberstadt usw., denen sehr bald noch andere folgen werden, sie signalisieren der Arbeiterklasse und auch den genossenschaftlichen Verbrauchern, was auf dem Spiel steht. Deshalb Kampf den sozialdemokratischen Zerstückelern der Genossenschaftsbewegung und reißt sie Eintreten dafür, daß die neu gegründeten roten Konsumvereine zu wirklichen Stützpunkten des revolutionären Kampfes werden. Erst als Organe des Kampfes können auch die Konsumvereine ihre Aufgaben im Interesse der Arbeiterklasse erfüllen!

Achtung, KB-Konferenzen der KGD

Sonnabend, den 10. September, in Leuchhausen, Lokal „Grüner Baum“, 10 Uhr.
Sonntag, den 11. September, in Nordhausen, Lokal „Schiff“, vormittags 10 Uhr.
Sonntag, den 11. September, in Torgau, Lokal „Bürgergarten“, vormittags 9 Uhr.
Sonntag, den 11. September, in Eisleben, in der Turnhalle, vormittags 10 Uhr.

Bezirkskomitee der KGD.

Sturm über der Staniza!

Parteiorganisation — Was „Sturm über der Staniza“, die erste meldet sich die Grinischich zu Wort. Grinischich! Schaut doch die Grinischich an, tauscht sie auch im großen Saal... Die Alte wird schließlich verwirrt. Sie hat der zwanzigjährige Jungkommunist Mikola, ist seine Augenbild taub. Er wird von seinen Kameraden hinausgerufen. Mikola wirft ärgerlich ab: „Siehst du denn nicht, daß die Mutter gereinigt wird! Sprich doch endlich lauter, Mutter.“

„Miksel Bermanid haben Sie durch die Weizen verlor! Die kleine trodene Hand der Alten preßt das Tuch zwischen die Augen und gelenkt. „Pfi! Still!“ rauft es durch den Mund. „Den Mann, die Söhne, die Tochter.“

Die lelle Stimme der Alten ist jetzt auch in der letzten Ecke hörbar.

„Welche Arbeit hast du als Parteimitglied an dem Gebirge der Kollektivierung geleistet?“

Die Alte lächelt schüchtern. „Wir haben ein Kollektiv organisiert.“

„Sie hat ihn doch allein organisiert“, ruft die Tochter aus. „Warum schweigst sie denn?“

„Ich Mutter, kann ja nichts vorbringen!“ murmelt mit dem ungeschickten Handbewegung ihr Sohn und erhebt sich, es ist zum Parteivollzug. Die Grinischich läßt mitten auf der Bühne — klein und verbort, ihr reingewaschenes, gelbes Kopftuch leuchtet. Eine Angst packt die Alte. Sie weiß nicht, ungebildet, hat nichts gelernt, man wird, man muß sie dafür Rechenschaft geben! Die Partiführin Frau Mikschelba, die alte Kampfgewinnin, erhebt sich:

„Sie ist Analphabetein, aber sie weiß mehr als alle anderen. Weil er gibt's nichts zu reinigen!“

Wie ein Wirbel tobt es über die Bänke, die Leute lachen und schreien...

Parteiorganisation und Volkstheater, obiges Buch gibt uns eine Beispiel über verantwortungsvolle und andere Funktionen der Genossenschaft. Eine alte Genossin zeigt auch uns ein Weg zum Sieg. Organisiert den Stützertrieb aller Proleten um dieses wertvollen Buches. Preis: 2,25 M., broch. 1,75 M. Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Königstraße 11.

Letzte Kurzmeldungen

Stollberg h. Commerba. Fünf Arbeitsfreiwilrige verunglückt. Am alten Anfratrazim werden zur Zeit im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes Regulierungsarbeiten am Flußbett vorgenommen. Beim Transport der Erdenmassen war ein Unfall zu. Wählig hat ein Balken nach, dabei bogen zwei Transportoren zusammen und führten mit einer Wimper ins Wasser. Sechs Arbeiter tingen nun mit dem nahen Element. Davon wurden vier, die teils aus Benignitäten und mit aus Straußfahrt stammen, beim Abwurf mit den Voren mehr oder weniger verletzt. Ein fünfter Arbeiter zog sich einen Knochenbruch zu.

Torgau. Schließung der Volksschule wegen der fleckenden Krankheit. Wie i. Bürgermeister Goedeke in der Stadtratsversammlung mitteilte, ist die Volksschule ab Freitag bis zum 1. Oktober wegen anstehender Krantheiten unter der Leitung des Rektorats geschlossen worden. 90 Kinder der Volksschule sind nach Verteilung des Rektorats dem Unterricht wegen Erkrankung brenge bleiben. Festgestellt sind neben mehreren Tophussallen Erkältungen an Kehnhöhlen und Mandelentzündung. Es sind umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um den Krantheiten entgegen zu begegnen.

Zichornitz (Kr. Bitterfeld). Schwere Einbruch in Gemeindegemeinschaft. In der Nacht zum Freitag wurde ein Einbruch in das Gemeindegemeinschaft Zichornitz verübt, bei dem der gemauerte Treppor gelöst wurde. Die Diebe brangen wahrscheinlich mit Nachschlüssel, durch die Türen ein und brachen an großen Brechungen den Treppor aus der Wand. Der Treppor ist dann von den Dieben fortgeschleppt worden. An dem Einbruch mußten also mindestens 2-3 Personen beteiligt gewesen sein. In dem Treppor befinden sich 800-900 Mark. Die Diebe hatten sich mit geschoren. Gelber in Höhe von etwa 3000-4000 Mark vorzufinden, da Freitag die Unterbringungsmöglichkeit ausgeschöpft waren. Es ist jedoch nicht üblich, daß Gelber nichts über in der Gemeindegemeinschaft Zichornitz bleiben. Die Unternehmung ist im Ge-



Der Raucher ist im Bilde,

das heißt, er weiß seit vielen Jahren: Juno ist ein Qualitätsbegriff!

Zweierlei wird immer bleiben, die gleichmäßige Güte unserer

JUNO

und daher auch die Treue der Raucher zu dieser anerkannten Josetti-Marke. Sie auf der jetzigen Höhe zu erhalten, bedingt jedoch den Ausschluß von Wertmarken, Gutscheinen und Stickerserien.

Wer Juno raucht, weiß warum!

